

Die kantonale Irrenanstalt Münsterlingen.

Von Direktor Frank, Münsterlingen.

Der durch die Unmöglichkeit der Versorgung Geisteskranker allgemein fühlbar gewordene Notstand gab zur Gründung einer kantonalen Irrenanstalt Veranlassung. Am 10. Januar 1826 erfolgte ein öffentlicher Aufruf an die Bewohner des Kantons „zur Sammlung von freiwilligen Beiträgen für Dotierung einer zu errichtenden Kranken- und Irrenanstalt“.

Ein erhebendes Zeugnis für den Geist jener Generation bedeutet die Tatsache, dass schon im Mai 1828 Fl. 61,658. 6 Kr. = ca. Fr. 133,000 eingegangen waren — wobei zu berücksichtigen ist, dass der Wert des Geldes damals mehr als das Doppelte gegen heute betragen hat. Zu einem Neubau reichten die Mittel nicht, und so war man herzlich froh, dass endlich im Jahre 1839 das von den Klosterfrauen längst verlassene untere und ursprüngliche Kloster Münsterlingen am Bodensee (das alte Münsterlein) „für das dringendste Bedürfnis, für die erste und provisorische Aufnahme von Irren“ eingerichtet und bezogen werden konnte. Mehr als ein Jahr verblieb es in diesem provisorischen Zustande, doch waren es schon 16 Kranke, die im Laufe des Jahres 1839 hier Aufnahme und Behandlung durch den damaligen Bezirksarzt Dr. Gremli in Wöschbach gefunden hatten.

Am 15. Juni 1840 wurde die kantonale Krankenanstalt Münsterlingen feierlich eröffnet und als Zweig derselben und unter der gleichen ärztlichen Leitung auch die kantonale Irrenanstalt im alten untern Kloster am See inaugurirt. Mit dieser Organisation der Stellung der Irrenanstalt als Anhängsel der Krankenanstalt war deren kümmerliche Entwicklung vorausbestimmt. Alle Einrichtungen, die aus damaliger Zeit stammten, wie die finstere sogenannte Tolkammer, die riesigen Pallisadenverschläge, die im engsten Raume eine Zelle darstellen sollten, selbst ein neuer Zellenbau, sowie dasjenige, was *nicht* vorhanden war, wie z. B. jegliche einfachste Badeeinrichtung, endlich das ganz unkorrekte Zusammenwürfeln der beiden Geschlechter zeugen zur Genüge, dass in diesen beiden ersten Lustren die Irrenanstalt zu Münsterlingen nur den Namen eines

Irrendetentionshauses verdiente. Mit Mühe und Not konnten damals 40 Kranke gleichzeitig untergebracht werden. Diese Mängel machten sich ausserordentlich fühlbar. Durch ein Dekret des Grossen Rates wurde festgesetzt, dass der durch die völlige Aufhebung des Frauenklosters Münsterlingen disponibel gewordene östliche Flügel des grossen Klosters den weiblichen Geisteskranken eingeräumt werde und das untere Haus am See lediglich den männlichen Kranken verbleibe. Hierdurch wurde Raum zur Aufnahme von mehr als 100 Patienten geschaffen. Gleichzeitig wurde dekretirt, dass ein nach den Forderungen der Zeit gebildeter Irrenarzt als Spitalirrenarzt am Kantonsspital angestellt werde. Als erster Arzt wurde Dr. L. Binswanger von Tübingen berufen (1850-1857)¹⁾. 22 Jahre lang musste diese neue Schöpfung notdürftig genügen — notdürftig, denn die Versorgung der geisteskranken Frauen in drei übereinander gelegenen Stockwerken war eine sehr missliche. Durch die Unruhe der aufgeregten Kranken wurden nicht nur die ganze Frauenabteilung, sondern auch ein Teil der Patienten des Spitals ganz erheblich gestört. Überdies waren die beiden Abteilungen für Männer und für Frauen so weit voneinander entfernt, dass die ärztliche Aufsicht ungemein erschwert war. Die Zahl der Kranken stieg zu Anfang der Siebzigerjahre bis auf 160. Die Platzverhältnisse hatten sich bald als zu enge erwiesen, und die am 1. Mai 1871 eröffnete Anstalt St. Katharinenthal als Kranken- und Greisenasyl vermochte den Übelständen in der Irrenanstalt durch Abnahme Unheilbarer nicht abzuhelpen. Die Gründung war selbst von vornherein durch die Vermengung von Körper- und Geisteskranken und die Unmöglichkeit, die letzteren einer spezialärztlichen Behandlung zu unterstellen, eine irrationelle und erfolgte gegen den Rat der Fachmänner! Ein Zusammenleben von 150 ruhigen und unruhigen

¹⁾ Wir folgen in dieser Darstellung seinen Ausführungen in einem am 7. Juli 1877 in der Jahresversammlung des Vereins für Gemütskranke gehaltenen Vortrage „Das Irrenwesen des Kantons Thurgau“.

Geisteskranken, Epileptischen und Greisenblödsinnigen mehr oder weniger unter sich und mit 175 körperlich Kranken zusammengewürfelt, konnte auf die Dauer nicht angehen. Kaum war das Asyl eröffnet, so machten sich Klagen über die unbefriedigte Lösung der Verhältnisse geltend. Als sorgende Landesväter beschloss Regierung und Grosser Rat im Jahre 1876 Fr. 20,000 jährlich aufs Budget zu nehmen und diese zu äufnen, bis die nötigen Mittel zur Reorganisation der Irrenanstalt vorhanden sind. Der Platzmangel in der Irrenanstalt, sowie die infolgedessen eingetretene Überfüllung des Kranken- und Greisenasyls St. Katharinenthal sogar zum teil mit gesetzlich nicht dorthin gehörenden unruhigen Geisteskranken und die störenden Einflüsse der Unterbringung der geisteskranken Frauen im Kantonsspital wurden immer unerträglicher. Durch die Versorgung Geisteskranker in andern kantonalen Anstalten erwachsen dem Staate erhebliche Kosten, den Betroffenen viele Nachteile und Unannehmlichkeiten. Die Frage zu stellen, welches die beste Organisation der kantonalen Krankenanstalten sei, wurde im Jahre 1885 infolge einer Pockenepidemie nötig, als es sich um die Erstellung eines neuen Pockenhauses handelte. Die Organisationsfrage trat in das Stadium der Vorberatung der Experten. Mit oder ohne Absicht war dieses lange Stadium für das Anwachsen des Baufonds günstig. Das von den meisten Experten vorgeschlagene, von der Spitalkommission des Grossen Rates und diesem selbst genehmigte Projekt, das thurgauische Kranken- und Greisenasyl in St. Katharinenthal zu lassen, Münsterlingen zu einer Irrenanstalt auszubauen und ein neues Kantonsspital zu bauen, wurde am 22. November 1891 vom Volke verworfen. Ein neuer Antrag, die Frauenabteilung in Münsterlingen und das Asyl St. Katharinenthal von den Unruhigen und den Unreinlichen zu entlasten und der Überfüllung der Männerabteilung abzuhelpen, wurde am 31. Januar 1892 vom Volke gutgeheissen.

Die Pavillons für unruhige Männer und Frauen wurden 1892 begonnen und Weihnachten 1893 bezogen. Der Bau der Häuser für halbruhige Frauen und der Aufnahmestation für Frauen musste auf das folgende Jahr verschoben werden, da das im Zentrum der Irrenanstalt gelegene Pockenhaus benutzt werden musste. Die Pocken traten zur richtigen Zeit auf und zeigten die Notwendigkeit der Neuerstellung und Verlegung des Pockenhauses sehr dringlich, denn auch die geisteskranken Männer wurden mit Pocken infiziert. Endlich im Juni 1893 wurden die genannten Pavillons für Frauen in Angriff genommen und im Frühjahr 1894 vollendet. Doch fehlte es für den vergrösserten Betrieb noch am nötigsten. Die Küche im Spital konnte den bedeutend gesteigerten Anforderungen nicht

mehr genügen, die primitiven Wascheinrichtungen waren schon längst unzureichend, für Wasser war auch noch nicht gesorgt, und die Petroleumbeleuchtung konnte für eine neue Anstalt nicht mehr in Betracht fallen, für Bureaux war kein Platz, der Direktor war seinen Patienten entsprechend untergebracht, auch waren noch ein Haus für unreine Frauen, die aus dem Spital entfernt werden sollten, der Umbau des alten, sogenannten Männertobhauses und ein Portierhäuschen nötig. Nochmals musste man an das Volk gelangen, um einen Kredit von Fr. 335,000 zu verlangen. Das Volk bewilligte diese Summe, und die Bauten wurden im Jahre 1895 vollendet. Die Anstalt erhielt elektrisches Licht und eine Seewasserversorgung. Am 22. Oktober 1895 erfolgte das wichtigste Ereignis für die Irrenanstalt: die völlige Trennung vom Spital. Die seitherige Verquickung mit demselben war der Hemmschuh ihrer Entwicklung vom ersten Tage an. Die administrative Trennung begann mit dem 1. Januar 1896 (vergl. Tabelle). Im Jahre 1896 wurde mit Kredit vom Grossen Rate (Fr. 17,000) der Umbau des alten Pockenhauses zu einem offenen Haus für ruhige Frauen vollendet. Nachdem seit 1892 ein Assistenzarzt angestellt worden war, machte sich durch die grosse Zahl der zu besorgenden Kranken im Jahre 1896 die Installierung eines zweiten Assistenzarztes nötig. Durch Volksabstimmung vom 3. Juli 1898 wurde den kantonalen Krankenanstalten eine neue Organisation gegeben. In den Jahren 1900 und 1903 wurden je ein Haus mit zwei Wohnungen für verheiratete Angestellte (Maschinist, Schlosser, Oberwärter und Gärtner) errichtet, 1902 ein Anbau an den Pavillon für unruhige Kranke, um die Bett- und Bäderbehandlung aufgeregter Kranker zu ermöglichen, ein gleicher Anbau wird soeben für unruhige Frauen gemacht. Diese letzten Anbauten ermöglichen in der Behandlung auch unserer Geisteskranken den wichtigsten Fortschritt seit den Zeiten Pinels und Conollys. Unter Vermeidung jeglichen Zwanges, selbst bei den aufgeregtesten Kranken, bei der völlig veränderten Indikation der Anwendung der Zelle zur Isolierung, wie dies seit Jahren schon z. B. mit der Zwangsjacke geschah, ebenso bei der Vermeidung irgendwelcher sichernder Massnahmen am Bade (Deckelbäder), hat sich die Behandlung der Kranken und so das Gesamtbild der Anstalt in den letzten Jahren völlig umgestaltet. Nach langem Ringen sind wir Irrenärzte zu dem lange erstrebten Ziele gelangt, der Irrenanstalt mehr den Charakter eines Spitals zu geben als den einer Detentionsanstalt, welch letzterer ihr allerdings bis zu einem gewissen Grade anhaften muss infolge der kranken Reaktion der Gehirne, die eben hier behandelt werden müssen. So hat sich bis heute die thurgauische Irrenanstalt entwickelt. Ihre Entwicklung

ist aber noch nicht abgeschlossen. Während in andern Staaten erst vor kurzer Zeit neue Anstalten und dann mit einem Male gegründet wurden, so sahen wir, wie sich der thurgauische Staat schon bald nach seiner eigenen Gründung veranlasst sah, für seine unglücklichen Mitbürger zu sorgen. Damals stand die Irrenheilkunde selbst am Anfang ihrer Entwicklung. Der thurgauische Staat sorgte so gut er damals konnte. Diese Möglichkeit, die sich bot, trug den Kern einer eigenartigen Entwicklung in sich. Und diese Entwicklung soll in nächster Zeit ihren Abschluss finden. Die Einsicht, dass die Organisation des Asyls St. Katharinenthal von vornherein keine ganz günstige war, ist allgemein zum Durchbruch gekommen. Das Zusammen-

leben von Greisen, körperlich Unheilbaren, meist schwer leidenden Menschen mit lärmenden Geisteskranken, die der fachmännischen Behandlung entbehren müssen, besteht trotz der in den Jahren 1895 und 1896 erfolgten Transferierung von 90 Kranken nach Münsterlingen fort. Der Mangel an Platz für Greise und Unheilbare, der zu den grössten Übelständen führt, veranlasste den Regierungsrat, unterm 9. Dezember 1904 dem Grossen Rate eine Botschaft vorzulegen, worin er einen Kredit von Fr. 635,200 nachsucht, um den nötigen Platz für alle noch in St. Katharinenthal befindlichen Geisteskranken und für die Anforderungen der nächsten Zukunft schaffen zu können.

	1) $\frac{1888}{1889}$		1848		1858		1869		1878 ^o		1888		1895		2) 1896							
															Spital		Irrenanstalt		Total			
	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
1. Einnahmen.																						
a) Verpflegungsbeiträge			5,869	50	26,408	80	41,477	85	93,768	—	93,780	—	105,518	70	85,909	95	97,424	25	198,884	20		
b) Kostgelder der Gutsbediensteten																						
c) Ökonomie und Gewerbe							1,245	88	3,404	—	3,409	—	3,588	10	3,188	78	2,567	49	5,756	27		
d) Zuschreibungen an Mobiliar									1,070	—	782	—	10,878	—	31,010	29	40,021	35	71,031	64		
e) Verschiedenes			1,768	01 $\frac{1}{2}$			4,737	44	5,678	—	5,207	67	5,656	41	5,217	84	2,698	83	7,916	17		
<i>Summa</i>			7,187	51 $\frac{1}{2}$	26,408	80	47,511	17	103,915	—	103,128	67	125,591	21	75,326	86	142,711	42	218,088	28		
2. Ausgaben.																						
a) Lebensmittel	1000	88	8,967	27 $\frac{3}{4}$	29,126	82	65,257	44	113,750	—	117,544	—	140,347	49	67,782	64	102,803	73	170,086	87		
b) Medizinische Bedürfnisse			778	42	3,914	41	10,395	70	12,017	—	8,856	—	11,921	32	15,047	09	3,550	55	18,597	64		
c) Heizung und Beleuchtung	612	40	1,512	57	6,869	18	10,828	54	18,282	—	19,990	—	35,550	95	16,402	62	32,509	55	48,912	17		
d) Inventarunterhalt	448	18	1,869	30 $\frac{1}{2}$	7,748	43	9,049	92	15,844	—	8,793	—	32,682	27	12,864	64	12,797	05	25,161	69		
e) Wäsche und Reinhaltung der Anstalt													13,974	76	6,091	19	10,869	99	16,461	18		
f) Gebäudeunterhalt ³⁾			542	31			3,611	32					8,087	46	6,880	16	12,178	52	19,058	68		
g) Ökonomie und Gewerbe													3,052	62	1,668	75	2,738	14	4,406	89		
h) Bureaubedürfnisse													2,006	88	1,450	63	1,007	22	2,457	85		
i) Allgemeine Unkosten	406	39	892	08	11,554	89	6,006	72	33,896	—	16,919	09	3,981	60	2,055	77	2,824	27	4,880	04		
k) Administration			3,288	10			13,951	94			28,329	—	39,800	53	19,452	78	23,009	05	47,461	88		
l) Abschreibungen															486	01			486	01		
<i>Summa der Ausgaben</i>	2467	85	17,346	26 $\frac{1}{4}$	59,208	23	124,101	58	193,789	—	200,431	09	291,305	88	149,682	28	208,288	07	357,970	35		
<i>Summa der Einnahmen</i>			7,187	51 $\frac{1}{2}$	26,408	80	47,511	17	103,915	—	103,128	67	125,591	21	75,326	86	142,711	42	220,088	28		
<i>Eigentliche Mehrausgaben</i>	2467	85	10,208	74 $\frac{3}{4}$	32,799	43	76,590	41	89,874	—	97,302	42	165,714	67	74,355	42	65,576	65	139,932	07		
<i>Staatsbeiträge</i>	2400	—	10,500	—	34,777	89	73,898	30	104,000	—	97,000	—	131,200	—	91,800	—	117,000	—	208,800	—		
<i>Mehreinnahmen: Vermögensvermehrung</i>			291	25 $\frac{1}{4}$	1,978	46			14,126	—			15,485	33	16,944	58	51,423	35	63,867	93		
<i>Mehrausgaben: Vermögensverminderung</i>	67	85					3,197	11			302	42										
<i>Das vorjährige Vermögen war</i>							64,587	09			158,950	01	169,954	81	117,940	14	67,500	—	185,440	14		
<i>Das jetzige Vermögen ist</i>							61,389	98			158,647	59	185,440	14	134,884	72	118,923	35	253,808	07		
Zahl der Verpflegungstage			44,326		78,110		93,065		80,012		92,203		103,202		35,169		110,024		145,193			

1) Spital und Irrenanstalt zusammen. — 2) Trennung der Rechnungen. — 3) Inkl. Stark- und Schwachstrom- und Wasseranlage.

	1900						1903						1904					
	Spital		Irrenanstalt		Total		Spital		Irrenanstalt		Total		Spital		Irrenanstalt		Total	
	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
1. Einnahmen.																		
a) Verpflegungsbeiträge	49,219	05	118,409	40	162,628	45	63,879	60	114,963	75	178,843	35	63,685	60	117,723	10	181,408	70
b) Kostgelder der Gutsbediensteten . .	.	.	3,407	60	3,407	60	.	.	6,750	24	6,750	24	.	.	6,401	—	6,401	—
c) Ökonomie und Gewerbe	1,017	26	5,886	03	6,903	29	1,463	—	8,791	95	10,254	95	984	40	10,450	75	11,434	15
d) Zuschreibungen an Mobiliar	2,457	—	3,020	—	5,477	—	1,365	—	7,214	95	8,579	95	38,385	95	78,002	—	116,387	95
e) Verschiedenes	4,695	04	2,175	40	6,870	44	5,431	29	12,152	94	17,584	23	5,275	94	9,088	33	14,364	27
<i>Summa</i>	57,388	35	127,898	43	185,286	78	72,138	89	149,873	83	222,012	72	108,331	89	221,665	18	329,996	07
2. Ausgaben.																		
a) Lebensmittel	75,950	48	119,770	63	195,721	11	88,879	95	138,112	68	226,992	63	84,073	55	142,081	49	226,155	04
b) Medizinische Bedürfnisse	14,649	41	1,744	98	16,394	39	13,246	26	1,484	88	14,731	14	15,595	20	1,291	10	16,886	30
c) Heizung und Beleuchtung	28,981	79	50,105	05	74,086	84	30,812	—	33,798	58	64,605	58	30,472	01	43,147	48	73,619	49
d) Inventarunterhalt	12,473	18	15,755	15	28,228	33	10,069	54	20,780	36	30,849	90	8,901	22	16,513	58	25,414	80
e) Wäsche und Reinhaltung der Anstalt	6,617	73	9,209	32	15,827	05	7,741	86	6,957	26	14,699	12	7,764	41	6,142	95	13,907	36
f) Gebäudeunterhalt ¹⁾	6,681	47	25,088	74	31,770	21	5,391	20	17,237	15	22,628	35	3,908	37	13,488	21	17,896	58
g) Ökonomie und Gewerbe	1,264	77	1,993	80	3,258	57	1,405	09	1,771	33	3,176	42	1,993	27	1,787	65	3,780	87
h) Bureaubedürfnisse	1,108	15	1,226	48	2,334	63	981	06	1,390	68	2,371	74	1,001	35	1,277	86	2,279	21
i) Allgemeine Unkosten	2,542	32	3,985	16	6,527	48	2,778	27	5,041	08	7,819	35	2,304	52	5,140	55	7,445	07
k) Administration	28,292	70	48,393	69	71,686	39	30,049	93	51,965	95	82,015	88	30,866	85	54,724	80	85,591	15
l) Abschreibungen	251	83	214	90	466	73	254	32	3,515	95	3,770	27	.	.	261	35	261	35
<i>Summa der Ausgaben</i>	173,813	83	272,487	90	446,301	73	191,609	48	282,050	90	473,660	38	186,880	70	285,856	52	472,737	22
<i>Summa der Einnahmen</i>	57,388	35	127,898	43	185,286	78	72,138	89	149,873	83	222,012	72	108,331	89	221,665	18	329,997	07
<i>Eigentliche Mehrausgaben</i>	116,425	48	144,589	47	261,014	95	119,470	59	132,177	07	251,647	66	78,548	81	64,191	94	142,740	15
<i>Staatsbeiträge</i>	119,800	—	150,828	—	270,628	—	124,220	—	130,792	—	255,012	—	121,830	—	135,750	—	257,580	—
<i>Mehreinnahmen: Vermögensvermehrung</i>	3,374	52	6,238	53	9,613	05	4,749	41	.	.	3,364	34	43,231	19	71,558	66	114,839	35
<i>Mehrausgaben: Vermögensverminderung</i>	.	.	.	.	.	.	.	.	1,385	07	.	.	.	.	.	.	.	.
Das vorjährige Vermögen war	245,569	78	158,542	95	304,112	68	146,363	11	165,316	73	311,679	84	151,112	52	163,931	66	315,044	18
Das jetzige Vermögen ist	148,944	25	164,781	48	313,725	73	151,112	52	163,931	66	315,044	18	194,393	71	235,490	32	429,884	03
Zahl der Verpflegungstage	46,227		125,182		171,409		50,723		129,478		180,201		49,945		135,391		185,336	

1) Inkl. Stark- und Schwachstrom- und Wasseranlage.